

FORUM <föderal + digital>

Auf Kurs mit dem EU-OOTS: Wie über das
Datenmanagement Nachweisinformationen in die Common
Services kartiert werden



Bundesministerium
für Digitales und
Staatsmodernisierung

Agenda

Zeit	Phase	Aktivität	Ziel
15 Min	Einführung	Erklärung des Mapping-Dilemmas und der zwei Ansätze (Strict Match vs. Best Match)	Sicherstellung eines gemeinsamen Verständnisses
20 Min	Gruppenarbeit	Team Strict Match : Sammelt Argumente, warum ihr Ansatz für Data Consumer und Data Provider unerlässlich ist, und identifiziert Risiken des Best Match. Team Best Match (Flexibilität) : Sammelt Argumente, warum ihr Ansatz für Online-Dienste gut ist, und identifiziert Nachteile des Strict Match.	Entwicklung Argumente und Identifizierung relevanter Anwendungsfälle aus dem eigenen Bereich
30 Min	Pro & Kontra	Teil 1 (15 Min) : Präsentation der Argumente von Team Strict Match. Teil 2 (15 Min) : Präsentation der Argumente von Team Best Match.	Direkter Vergleich der Stärken und Schwächen der Ansätze
15 Min	Einordnung	Welcher Ansatz eignet sich am Besten im Kontext des Datenmanagementsystem?	Strategische Einordnung

Gesetzliche Verpflichtung aus SDG-VO

Art. 6 SDG-VO

Vollständige Digitalisierung von
Online-Verfahren

Nationale Verfahren nach Anhang II SDG-VO müssen vollständig online abgewickelt werden können.

Art. 13 SDG-VO

Grenzüberschreitender Zugang zu
Online-Verfahren

Nationale Online-Dienste nach Anhang I und II SDG-VO müssen auch von grenzüberschreitenden Nutzern elektronisch abgewickelt werden können, hier gilt das Diskriminierungsverbot.

Art. 14 SDG-VO

Anbindung an EU-OOTS

Die elektronischen Nachweise für Verfahren nach Art. 14 SDG-VO müssen automatisiert EU-weit übermittelt werden können - Anbindung an das EU-OOTS.
Spezifikationen: EU DVO 2022/1463



Bestimmte Verwaltungsverfahren:

vollständig medienbruchfrei online für alle EU-Bürgerinnen und -Bürger sowie Unternehmen.

Damit ist verbunden, dass notwendige Nachweise aus **Registern** und **Online-Verfahren** der Mitgliedstaaten abgerufen werden können.
Es müssen nur Nachweise übermittelt werden, die national bereits automatisiert digital abgerufen werden können.



Frist Dezember 2023

25 SDG2-Verfahren – Erweiterung um 4 neue Verfahren



Geburt

1. (R1) Beantragung Geburtsnachweis



Wohnsitz

2. (S1) Beantragung Wohnsitznachweis



Studium

- 3. (T1) Beantragung Studienfinanzierung
- 4. (T2) Einreichung erster Antrag auf Hochschulzugang
- 5. (T3) Anerkennung Diplome und Kurse zur Studiums-Fortsetzung



Arbeit

- 6. (U1) Antrag auf Bestimmung anwendbares Recht (883/2004/EG)
- 7. (U2) Meldung Status-Änderung bei SV-Leistungsempfänger
- 8. (U3) Antrag Europäische Krankenversicherungskarte (EHIC)
- 9. (U4) Einreichung Einkommensteuererklärung



Umzug

- 10. (V1) Meldung einer Adressänderung
- 11. (V2) Zulassung EU-Kfz
- 12. (V3) Beantragung Maut-Plakette
- 13. (V4) Beantragung Emissionsplaketten



Ruhestand

- 14. (W1) Beantragung Ruhestandsleistungen aus Pflichtsystemen
- 15. (W2) Informationsersuchen zu Ruhestandsleistungen



Gründung,
Führung und
Schließung
eines
Unternehmens

- 16. (X1) Meldung einer Geschäftstätigkeit und weitere
- 17. (X2) Registrierung Arbeitgeber bei Sozialversicherungen
- 18. (X3) Registrierung Beschäftigte bei Sozialversicherungen
- 19. (X4) Einreichung Körperschaftsteuererklärung
- 20. (X5) Meldung an SV-Systeme bei Vertragsende mit Beschäftigtem
- 21. (X6) Zahlung von Sozialbeiträgen für Beschäftigte
- 22. (X10) Anmeldung eines Anbieters von Datenvermittlungsdiensten
- 23. (X11) Eintragung als anerkannte datenaltruistische Organisation



Projekte im
Bereich kritische
Rohstoffe

24. (AL1) Genehmigungen für Projekte im Bereich kritische Rohstoffe



Projekte zur
Fertigung von
Netto-Null-
Technologien

25. (AK1) Genehmigungen für Projekte zur Fertigung von Netto-Null-Technologien

Quellen:

¹ Data Governance Act (Verordnung (EU) 2022/868) – in Kraft

² Kritische Rohstoffe (Verordnung (EU) 2024/1252) – in Kraft

³ Netto-Null-Industrie (Verordnung (EU) 2024/1735) – in Kraft

Weitere Gesetzesinitiativen:

Kurzfristigen Vermietung von Unterkünften (Verordnung (EU) 2024/1028) – in Kraft (Geltungsbeginn 20.05.2026)

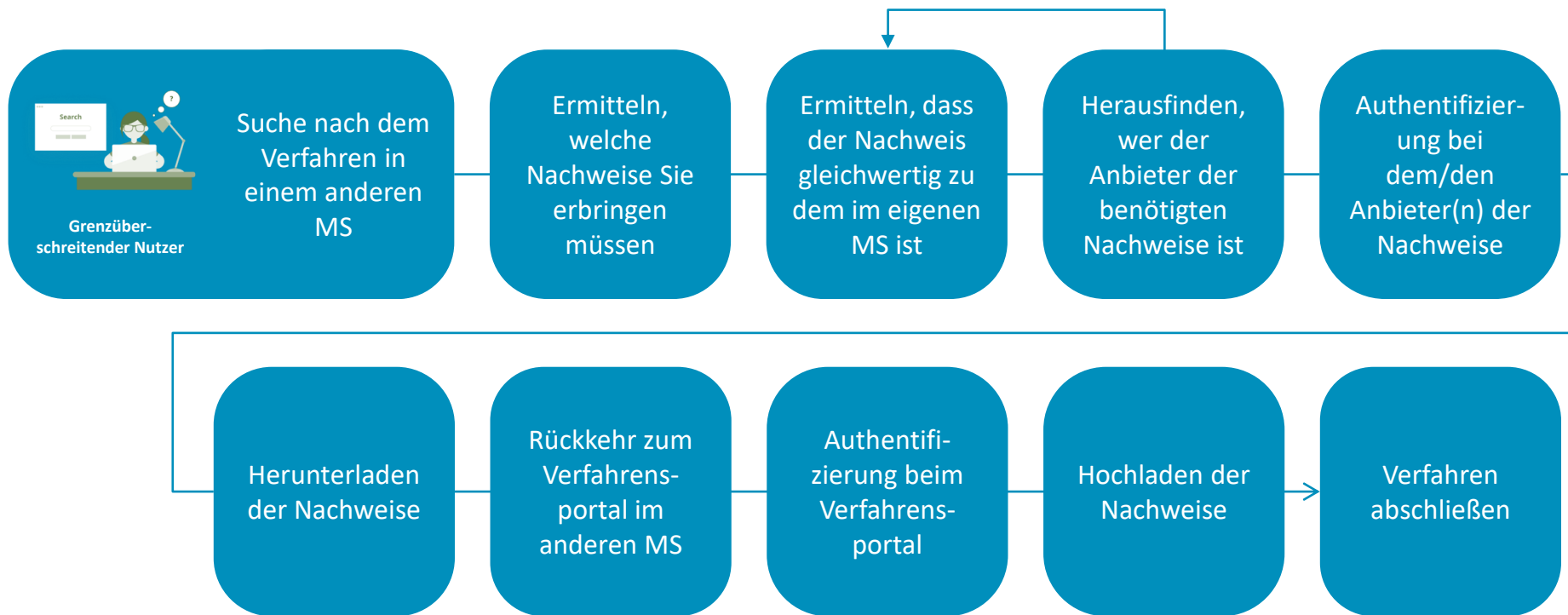
Richtlinien über den Führerschein – erste Lesung

RL zur VO Länderübergreifende europäische Vereinigungen (ECBA) – erste Lesung

Transparenz der Interessenvertretung im Auftrag von Drittländern – erste Lesung

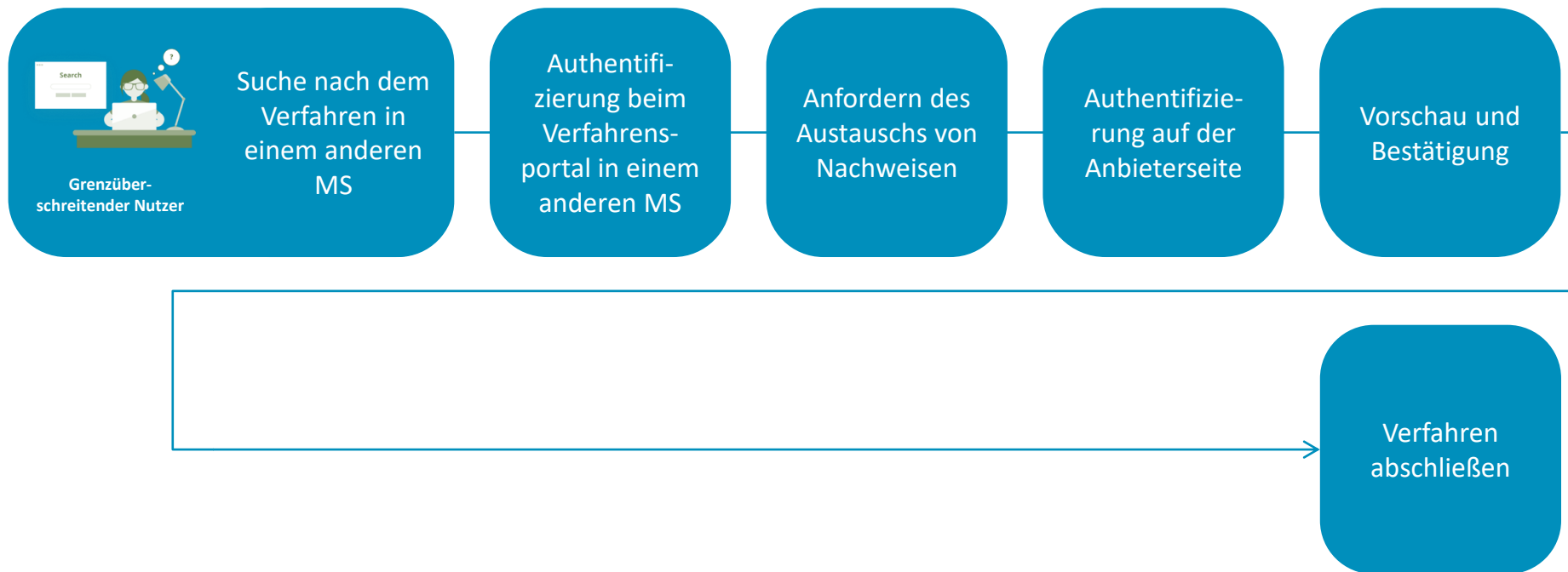
Warum ein EU-OOTS?

Heute – die User Journey bei grenzüberschreitenden Verfahren



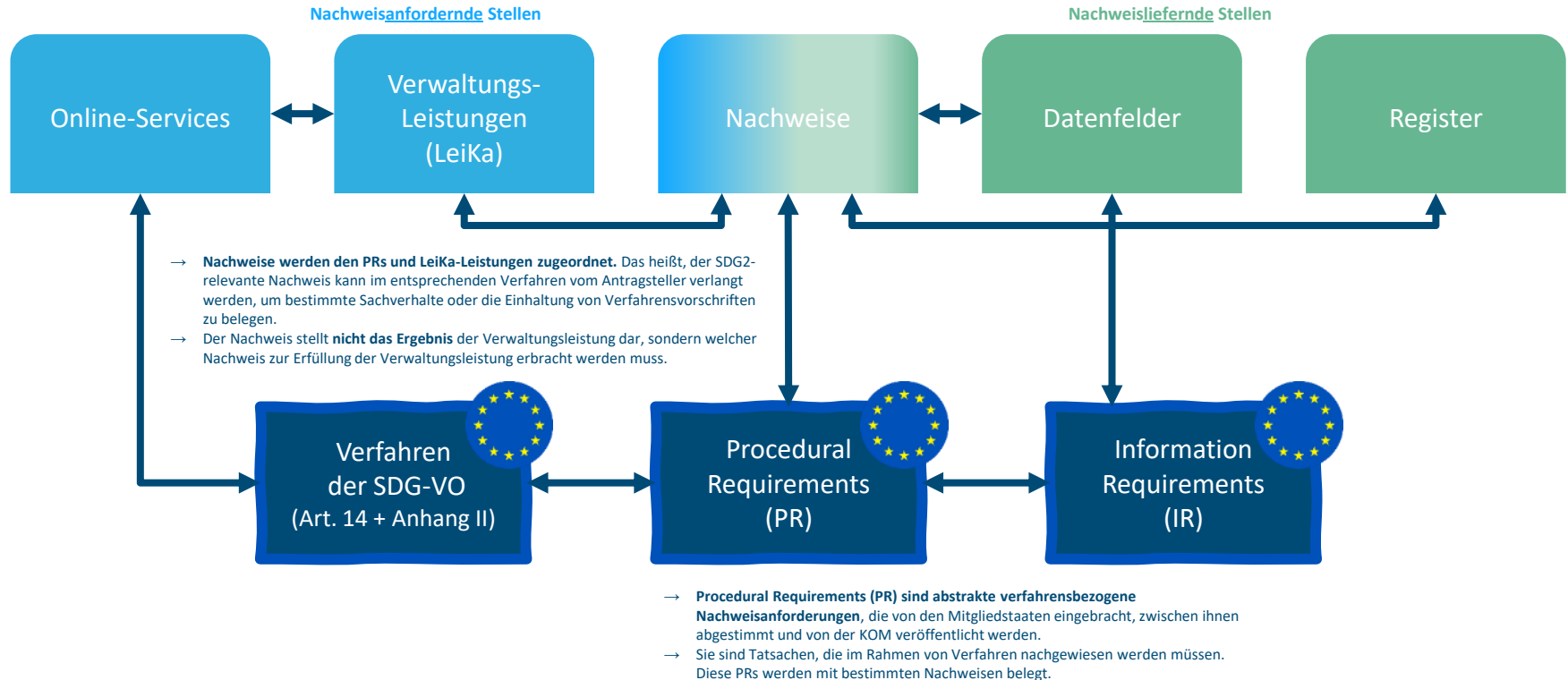
Warum ein EU-OOTS?

Morgen – die User Journey für grenzüberschreitende Verfahren



Evidence Survey

Erhebung durch die Europäische Kommission, auf nationaler Ebene

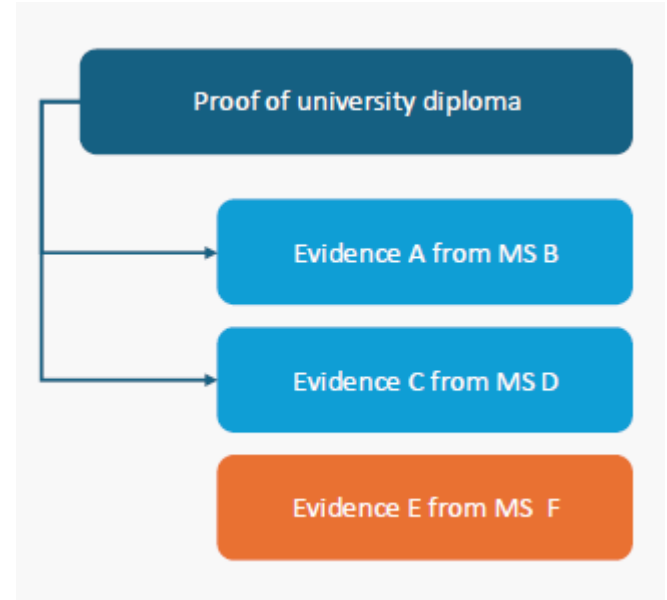


Strict Mapping Approach

Es gibt Nachweise, die auf nationaler Ebene gültig sind, aber nicht zu den Common Services hinzugefügt werden, da ihr Nachweis nicht die angeforderten Informationen erhält, die von einem Data Consumer in einem anderen Mitgliedsstaat definiert wurden.

Data Consumer definieren Anforderungen und IR, ohne zu wissen, welche Daten in anderen Mitgliedstaaten verfügbar sind.

Der Problem verschärft sich mit neuen Anforderungen aus weiteren EU-Staaten.



Aktuelle Nachweisanforderung

1. Requirement name:

Proof of tertiary education diploma/certificate/degree

2. Requirement description:

Request for evidence proving that the person (evidence subject) has completed tertiary education studies (i.e. EQF levels 6/7/8)

3. Minimum Information:

Information about the person (evidence subject):

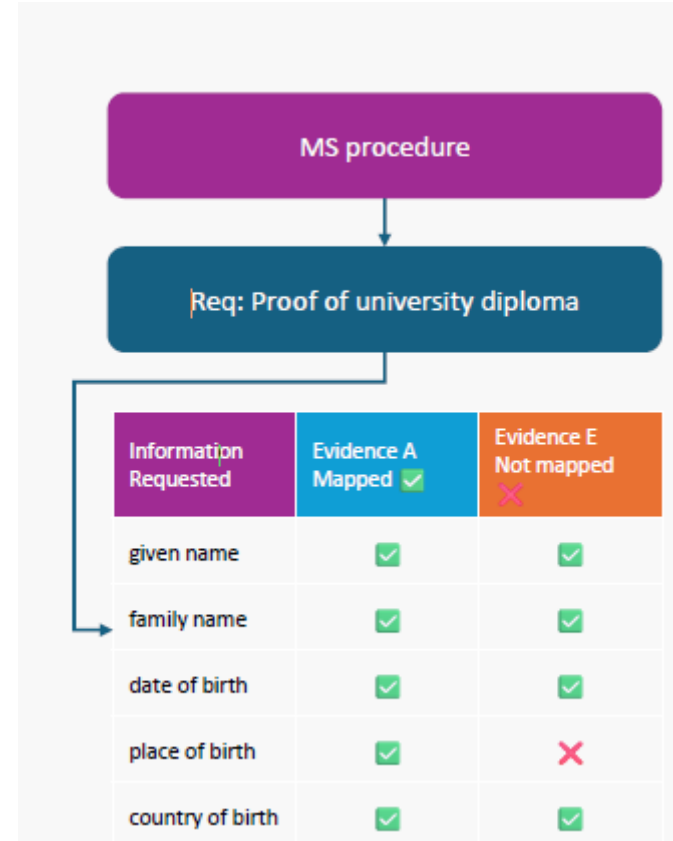
- Information about the person (evidence subject) who is the holder of the tertiary education degree - given name, family name
- Information about the person's tertiary education degree - name of the degree (name of qualification, name of qualification study field), name of awarding tertiary education institution, **date of award**, country of award, overall classification of the qualification (e.g., summa cum laude, gut, sobresaliente, λίαν καλώς, etc.)

Structured definition

Requirement Name	Proof of academic tertiary education qualification		
Requirement Description	Request for evidence proving that the person (proof subject) has been awarded an academic tertiary education qualification according to the International Standard Classification of Education ISCED 2011. It refers to qualifications belonging to levels 6-8 of ISCED (levels 6-8 of EQF), namely Bachelor's or equivalent level, Master's or equivalent level, and doctoral or equivalent level, respectively. Vocational education and training (VET) qualifications belonging to levels 6-8 of ISCED/EQF are out of scope.		
Information Requirements	Domain Class: Tertiary Education Qualification		
	IR Name	IR Description	IR Explanatory Note
	name	The name of the qualification.	Refers to the official degree title awarded upon the completion of the tertiary education studies (e.g., Bachelor of Arts, Master of Business Administration, Grado en Historia).
	date of award	The point in time on which the tertiary education qualification is officially granted.	It signifies the date of the formal recognition by the institution that the student has met all necessary criteria for the qualification, not the date of the convocation ceremony. The exact date on which the tertiary education qualification was awarded must be provided.
	awarded distinction	The academic distinction awarded upon obtaining the qualification.	To be included if appropriate. It refers to the academic distinction/ranking (e.g., First Class Honours, Summa Cum Laude, Merit, Avec Distinction, Avec mention, Gut, Sobresaliente, Λίαν καλώς etc.) awarded as a recognition of the cumulative performance of the qualification holder.
	is awarded to	Domain Class: Person	
		IR Name	IR Description
		given name	The name(s) that identify the person (proof subject) within a family with a common surname.
		family name	The surname(s) of the person (proof subject).
			IR Explanatory Note
			Also known as first name or forename. Refers to the person's current given name, whether assigned at birth or later legally recognised as the "given name" through a formal process.
			Also known as last name. Refers to the person's current family name, whether assigned at birth or later legally recognised as the "family name" through a formal process.
	is awarded by	Domain Class: Educational Institution	
		IR Name	IR Description
		legal name	The name under which the educational institution is legally registered.
		country location	The country in which the educational institution is located.
			IR Explanatory Note

Zwei Gründe für den Ansatz

1. Beim Erhalt von Nachweisen kann der Data Consumer davon ausgehen, alle Informationen zu erhalten, die zur Bearbeitung benötigt werden.
2. Basis sind bisher immer Nachweisanforderungen (PR) und nicht Nachweistypen, da dieselbe Art von Nachweis in verschiedenen MS unterschiedliche Informationen enthalten kann.



Evidence Mapping Maturity Matrix

#	Level	Beschreibung	Verständnis Nachweis	Semantisches Verständnis	Inhaltl. Übereinstimmung	Technische Interoperabilität
1	Nicht-Strukturierter Nachweis	Nachweistyp wird fest vorgegeben. Data Consumer und Data Provider tauschen sich bilateral dazu aus.				
2	Nachweistyp wird Nachweisanforderung (PR) zugeordnet	Es existiert ein Mapping zwischen zu beweisende Tatsache und Nachweistyp.				
3	Grenzüberschreitende Abstimmung	Zuständige Stellen vergleichen benötigte Daten mit verfügbaren Daten anhand von Verfahrensanforderungen und beginnen, gemeinsame Elemente und semantisches Verständnis zu definieren.				
4	Nachweisdaten wird Minium Information (IR) zugeordnet	Obligatorische und optionale Nachweisdaten und teilweise Datenmodelle werden in den Anforderungen festgelegt, was die Abbildung von Nachweisen auf der Ebene der Information Requirement ermöglicht.				
5	Strukturierter Nachweis mit Datenmodell	Ein gemeinsamer Datenstandard (semantisch + technisch) definiert sowohl den Nachweis als auch das Datenmodell und ermöglicht den automatisierten grenzüberschreitenden Nachweisabruf.				
			Hoch	Mittel	Gering	

Lösung: Der Best-Match Approach

Der Strict Mapping Approach ist zu starr, da er rechtmäßig ausgestellte Nachweise ausschließt, die nicht alle Information Requirements enthalten.

Um dies zu überwinden, wird aktuell der Best-Match Approach als Ergänzung zum Strict Mapping diskutiert mit Ziel:

- Es soll dem Data Provider ermöglicht werden, ihren besten verfügbaren Nachweise (Best Available Evidence) dem Requirement zuzuordnen, auch wenn er nicht alle angeforderten Informationen enthält.
- Es soll Data Consumer ermöglicht werden, die Akzeptanzkriterien flexibel zu konfigurieren: Strict Match und/oder Best Match.

Best-Match: Funktionsweise / Risiko

- Data Provider: Die registerführende Stelle verknüpft seinen Nachweis mit dem Procedural Requirement (PR), auch wenn er nicht alle Information Requirements (IRs) des Data Consumers enthält. Er sollte dabei angeben, welche spezifischen Informationen er nicht liefern kann.
- Data Consumer: Der anfordernde Stelle kann in den Common Services wählen, ob er alle Nachweise (Best-Match) oder nur Perfect Matches akzeptiert.
- Risiko: Dieser Ansatz wurde zuvor von einigen MS abgelehnt, da er die Garantie des Strict Mappings unterbricht. Es besteht die Gefahr, dass Data Consumer das Vertrauen verlieren, da der erhaltene Best-Match-Nachweis möglicherweise abgelehnt wird.

Workshop – Ablauf

Zeit	Phase	Aktivität	Ziel
15 Min	Einführung	Erklärung des Mapping-Dilemmas und der zwei Ansätze (Strict Match vs. Best Match)	Sicherstellung eines gemeinsamen Verständnisses
20 Min	Gruppenarbeit	Team Strict Match : Sammelt Argumente, warum ihr Ansatz für Data Consumer und Data Provider unerlässlich ist, und identifiziert Risiken des Best Match. Team Best Match (Flexibilität) : Sammelt Argumente, warum ihr Ansatz für Online-Dienste gut ist, und identifiziert Nachteile des Strict Match.	Entwicklung Argumente und Identifizierung relevanter Anwendungsfälle aus dem eigenen Bereich
30 Min	Pro & Kontra	Teil 1 (15 Min) : Präsentation der Argumente von Team Strict Match. Teil 2 (15 Min) : Präsentation der Argumente von Team Best Match.	Direkter Vergleich der Stärken und Schwächen der Ansätze
15 Min	Einordnung	Welcher Ansatz eignet sich am Besten im Kontext des Datenmanagementsystems?	Strategische Einordnung

Workshop-Mission: Die Debatte

Team A: Strict Match / Sicherheit

- Prinzip: Der Data Consumer fordert, dass der erhaltene Nachweis alle in der Wunschliste definierten, spezifischen Informationen enthält.
- Fokus: Automatisierte Verfahren, volle Kontrolle über gelieferte Nachweisdaten.
- **Mission: Verteidigen Sie die Notwendigkeit des Strict-Match Ansatz**
- Hauptziel: Überzeugen Sie uns, dass das Risiko, unvollständige Nachweise zu erhalten (Best Match), inakzeptabel ist.
- Nutzen Sie praktische Beispiele

Team B: Best Match / Flexibilität

- Prinzip: Der Provider mappt seinen besten verfügbaren Nachweisdaten zur Beweisführung der Tatsache, auch wenn Informationen fehlen.
- Fokus: Schnelles Onboarding, mehr Nachweise im OOTS
- **Mission: Verteidigen Sie die Notwendigkeit des Best Match-Ansatz.**
- Hauptziel: Überzeugen Sie uns, dass die Starrheit des Strict Match den gesamten Datenaustausch zum Scheitern bringt.
- Nutzen Sie praktische Beispiel

Aufgabe für beide Teams

1. **Argumentation: Warum ist Ihr Ansatz besser?**
2. **Nachteil des Gegners: Welche Gefahr geht vom Konkurrenzansatz aus?**

Ergebnispräsentation

Pro & Kontra

Welcher Ansatz eignet sich am Besten im Kontext des Datenmanagementssystems?

Datenmanagementkonzept

Gesetzte Leitplanken und zentrale Annahmen

Standardisierung des Nachweisangebots: Je Registertyp muss eine bundesweit einheitliche semantische und syntaktische Beschreibung der Nachweisdaten erstellt werden. Dies gilt einheitlich für zentral geführte Register, aber auch für dezentral geführte Register.

Domain-driven Ownership-Prinzip: Die Verantwortung für die semantische und syntaktische Beschreibung sowie die Definition der über das NOOTS abrufbaren Nachweistypen (Nachweisdaten) obliegt den Nachweisliefernden Stellen (Data Provider). Diese bestimmen auch die Regeln der Verwendung der durch ihre Register bereitgestellten Nachweisdaten durch die Data Consumer.

Datenmanagementsystem (DaMaS)

Das **Fachdatenkonzept** beschreibt die fachlichen Bedarfe, die aus Sicht der Data Consumer (DC) und Data Provider (DP) für einen inhaltlich sinnvollen und rechtlich korrekten Nachweisdatenabruf von der tatsächlich zuständigen Stelle bestehen.

Das **DaMaS** bildet die technische Grundlage für die Datenerhebung und Pflege der Konfigurationsdaten für den Nachweisdatenabruf und bildet somit die Datengrundlage für die Übertragung von Nachweisen über NOOTS.

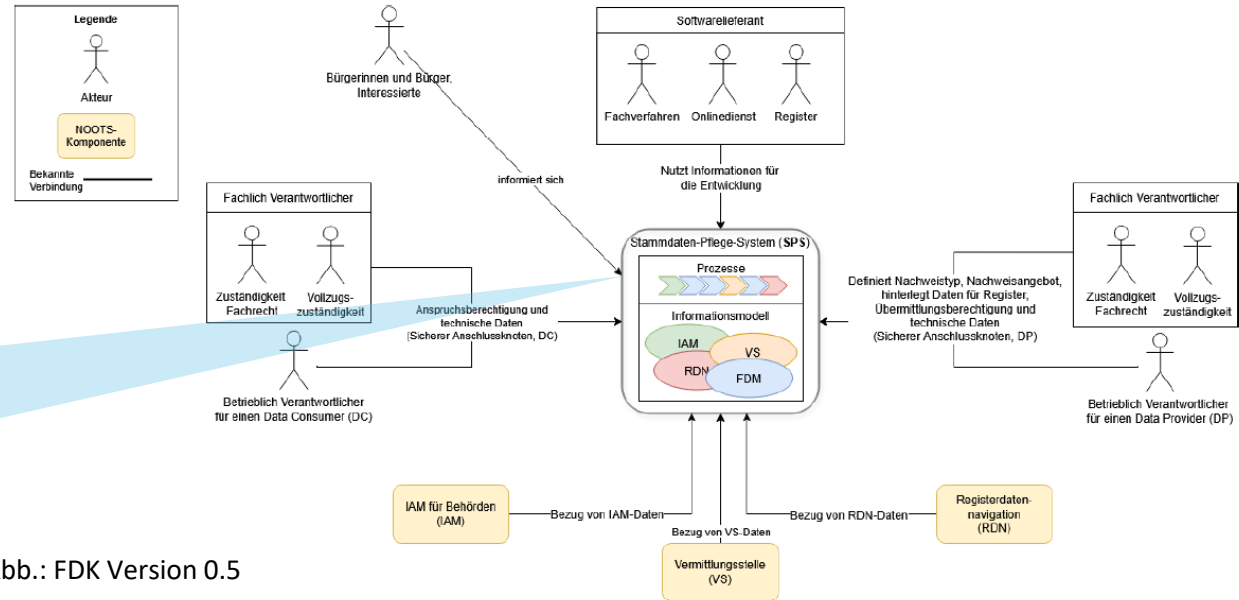


Abb.: FDK Version 0.5



Bundesministerium
für Digitales und
Staatsmodernisierung

Bei weiteren Fragen!

Kontakt

Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung
AG SBI2 – Grundsatz und organisatorische Aspekte föderaler Zusammenarbeit, Gremien
Alt Moabit 140
10557 Berlin

sdg@bmds.bund.de

www.bmds.bund.de

